

# Bernstein des Monats

## März 2023



Arbeitskreis Bernstein



„Pantoffelchen“  
45 x 26 x 7-9 mm 11,1 g

„Achat-Bernsteine“ gelten als die erlesenen Schönheiten unter den Farbvarianten des baltischen Bernsteines.

Dieses als „Pantoffelchen“ bezeichnete Pärchen gehört zu einem Konvolut von drei Bernsteinen mit denen uns ganz besondere Erinnerungen verbinden.

Es war im Mai 2001 während unserer ersten Reise nach Palmnicken zusammen mit Zissi und Günter Witsch. Unser Reiseführer schleppte uns eines nachmittags in einen Plattenbau, um eine ganz besondere Person kennen zu lernen: Ernst Abramowitsch Liess.

Ernst oder Ernesto wie er lieber angedet werden wollte, war damals Chefdesigner und künstlerischer Leiter der Schmuckabteilung im Kombinat.

Seine Ausbildung hatte er in der Leningrader Kunstakademie durchlaufen wie aus einem Infoblatt mit Lebenslauf zu entnehmen war. Ernesto hatte kürzlich Herzprobleme und benötigte teure Medikamente. Daher hatte er sich entschlossen, Teile seiner persönlichen Schmucksammlung mit ausgesuchten polierten Bernsteinen zu verkaufen und präsentierte uns zwei Holzschachteln.

„Jeder Bernstein 100 Mark“ übersetzte unser Reiseleiter.

Uns stockte der Atem. Erstens wegen des genannten Preises, zweitens wegen des Inhaltes der beiden Kästen. Nichts Besonderes, schöne Bernsteine zwar aber solche hatte wohl jeder Bernstein Liebhaber zuhause gehortet. Bis auf – innerhalb von Sekunden lagen vier Bernsteine in meinen Händen bevor jemand anders zugreifen konnte.

Um Nichts hätte ich diese vier Steine wieder hergegeben!

Seither liegen die drei „Liess Steine“ (die „Pantoffelchen“ getauften Achat-Bernsteine gelten als eines da aus einem Stein gesägt) in unserer Schatzkiste. Die beiden anderen sind ein flacher Bernstein mit intensiv grüner Farbmusterung, seltener als blaue Bernsteine und eine klare, halbzentimeterdicke Scheibe in warmem Braungelb, eingerahmt von „Zucker“, einem dichten undurchsichtigen Geflecht aus Spannungsfinten.

Nachdem wir die Wohnung von Ernst Liess mit guten Wünschen für seine Gesundheit verlassen hatten, kam unser Reiseleiter erst Minuten später nach. Er musste noch die Provision für die Vermittlung des zuvor getätigten Geschäftes kassieren, ein wohl in der Branche übliches Verfahren.

In einem späteren Jahr hatten wir Gelegenheit, im Bernsteinmuseum von Kaliningrad eine Ausstellung mit Schmuck aus der Hand von Ernst Liess zu sehen.

„Leningrader Stil“. Kaum eines Blickes wert.

Von Christel Hoffeins